

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 66.

10. August 1859

## Marktberichte.

Elbing. Bei fortwährend sehr warmer Witterung hatten wir in letzter Woche einige Gewitterregen, welche für die noch ausstehenden Wurzelgewächse sehr erwünscht waren. Außer diesen und dem zum Theil noch auf dem Halm stehenden Hafer sind die Getreidesorten leer, da die Ernte nach Möglichkeit beendet werden musste. Von Auswachs im Getreide kann bei dem fortwährend günstigen Getreidepreis dieses Jahr nicht die Rede sein. Die Zuführen von Getreide waren natürlich überaus schwach; von Rübsen hat dieselbe fast ganz aufgehört; eben so ist sie von frischem Roggen noch sehr gering. Preise fast durchgehends nur nominell. Zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—133 pf., 66 bis 76 Sgr., abfallendere Sorten 40.—63 Sgr. Roggen, 120.—130 pf., 37.—41 Sgr., mit Auswachs 34.—36 Sgr. Gerste 28.—35 Sgr. Hafer 21.—26 Sgr. Erbsen 50.—56 Sgr. Rübsen 70.—75 Sgr. Raps 72.—78 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr; vom Lager je nach Bedarf 17.—17½ Thlr.

Danzig. Die auffallende Lebhaftigkeit in voriger Woche hat an unserem Getreidemarkt einer sehr matten Stimmung Platz gemacht; sowohl in Weizen als Roggen war der Umsatz geringe, was nicht Wunder nehmen kann, da die bisherigen Preise augenscheinlich, der diesjährigen Ernte gegenüber, unverhältnismäßig hoch sind. Am Markt wurden bei sehr geringer Zufuhr folgende Preise notirt: Weizen 50.—83, Roggen 39 bis 45, Gerste 28.—43, Hafer 22.—28, Erbsen 50 bis 60, Rübsen und Raps 65 bis 77 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr, 16½ Thlr. vom Lager gezahlt.

Königsberg. An unserem Getreidemarkt war es letzte Woche im Allgemeinen still und flau, und nur kleine Parteien wurden umgesetzt. Marktpreise bei geringer Zufuhr notirt: Weizen 70.—80, Roggen 40.—46, Gerste 32.—35, Hafer 23.—28 Sgr., Rübsen nominell auf 80 Sgr. gehalten, Leinsaat 57.—71 Sgr. — Spiritus geschäftslos, Loco 17½ Thlr. Geld.

## Zeitung-Nachrichten.

Preussen. Berlin. Die von einigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß es mit dem Besiedeln Sr. Majestät des Königs neuerdings schlechter gehe und das Augenleiden Allerhöchsteselben eine bedenklische Wendung genommen habe, wird von unterrichteter Seite als sehr übertrieben bezeichnet. — Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist am 2. d. Mittags in Ems eingetroffen. Man schreibt von dort: Seit der Ankunft des Prinz-Regenten von Preussen hat hier ein noch regeres Leben als bisher begonnen. Den größten Theil des Tages bis zum Diner, das in der Regel bei der Kaiserin von Russlanden stattfindet, widmet Se. Königl. Hoheit den Staatsgeschäften. Se. Königl. Hoheit gedenkt, dem Vernehmen nach, bis zur Mitte des Monats hier zu verweilen und demnächst nach Ostende sich zu begeben, um welche Zeit die Kaiserin von Russland nach der Schweiz zu reisen beabsichtigt. — In der hiesigen Diplomatie herrscht ganz entschieden die Ansicht vor, daß die italienische Frage auch bei allen Schwierigkeiten die sich ihrer geheimlichen Lösung entgegenstellen, zu kriegerischen Verwicklungen nicht mehr führen werde. Neben den Friedensinteressen der früher am Kampfe beteiligten Mächte stützt sich diese Ansicht hauptsächlich auf den Umstand, daß die neutralen Mächte zu der ganzen Reorganisationsangelegenheit Italiens eine sehr zurückhaltende Stellung beobachten und keinerlei Neigung zeigen, für diese oder jene Richtung des Reformwerks im Vorans mit aller Entschiedenheit Partei zu ergreifen. Erst die Entscheidung der Kongressfrage und die übrigen Ergebnisse der Zürcher Konferenz werden in dieser Hinsicht eine größere Klärung der Situation herbeiführen. Auch England ist bei allen Sympathieen, welche sein liberales (!) Kabinett für eine möglichst gründliche Umgestaltung der legitimen Rechtsverhältnisse Italiens an den Tag legt, doch leineswegs gemeint, für die Verwirklichung seiner eigenthümlichen Wünsche mit praktischem Nachdruck einzutreten. — Inspirirte Correspondenten klagen in langen Jeremiaden bitter über die fortwährenden

Reklamationen der österreichischen Blätter und über die Vertheidigung der österreichisch gesunkenen Deutschen Presse. Sie vergessen, wie es scheint, daß überhaupt Undank der Welt Lohn ist und daß es kein anderes Mittel gegen den sprachwörthlich gewordenen „Dank vom Hause Habsburg“ giebt, als fünfzig sich dafür zu hüten, daß man sich Ansprüche darauf erwirbt. — Bei der Kavallerie und Artillerie des Gardecos hat die Ausrangierung der Pferde schon begonnen, welche in Folge der Demobilisierungssordre zum Verkauf gestellt werden sollen. Im Allgemeinen ist der Grundsatz angenommen, daß die überzähligen Pferde den Kreisen wieder zugewiesen werden, welche dieselben zur Mobilmachung gestellt haben. Demnach werden die bevorstehenden Pferdeauktionen auch meistens von Seiten der Kreisbehörden und hier in der Hauptstadt von Seiten der städtischen Militärkommissionen abgehalten. — (A. Z.) In gut unterrichteten Kreisen heißt es, daß ca. 60 neue Mitglieder des Herrenhauses vor Beginn der nächsten Session ernannt werden sollen. Zur nächsten Session wird auch ein neues Wahlgesetz den beiden Häusern vorgelegt werden. — Wie es heißt, wäre das ungefähre Pauschquantum Desjenigen, was von der Dreißig-Millionen-Anleihe für Kriegs-Bereitschaft und Mobilmachung der preußischen Armee schließlich verbraucht sein wird, auf 12 Millionen anzunehmen, so daß demnach noch 18 Millionen verfügbar blieben. — Die „B. B. Z.“ hört in Verbindung mit dem bellagenswerten Vorfall in Kissingen verschiedene Details, die manigfaches Interesse gewähren. So wird u. A. berichtet, daß der Herr Handels-Minister v. d. Heydt unmittelbar nach dem Vorfall über denselben persönlich ausführlichen Bericht an den Vorsitzenden des Ministeriums, Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, erstattet und am Schlus derselben die Entscheidung des Fürsten angerufen habe, ob in dem Ereignisse irgend eine Veranlassung zu einem Rücktritte von seinem Amt etwa liegen könne. Es konnte auch nicht einen Augenblick zweifelhaft sein, daß diese Frage verneinend beantwortet wurde. Wir berichteten bereits, daß der Minister v. d. Heydt in den nächsten Tagen aus Kissingen zurückkehren werde, und weniger als je ist im Augenblick von dem Rücktritt aus seiner gegenwärtigen Stellung die Rede.

— (Berlin.) Der Landtag wird diesmal früher einberufen werden, als es in den letzten Jahren der Fall war. Die Session verspricht bedeutungsvoll zu werden; eine Reihe tief eingreifender Gesetze ist schon in der Vorbereitung begriffen. Diese Vorlagen werden gewichtige Fragen der inneren Verwaltung, der Finanzen und des Kriegsdepartements berühren. Letzteres wird höchst wahrscheinlich einen Entwurf in Betreff der neuen Heeresformation und der Finanzminister Eisenbahngesetze einbringen. Endlich will man wissen, daß das Ehegesetz, (Einführung der fiktiven Civilie und Aufhebung einer Anzahl der bisher gültigen Ehescheidungsgründe) welches bekanntlich durch den Schlus der Session im vorigen Jahre resultatlos blieb, nach dem ausdrücklichen Wunsche des Regenten in der nächsten Session wieder vorgelegt und erledigt werden soll. — Dem Steuer zahlenden Publikum steht eine große Freude bevor. Die Aufhebung des in Folge der Mobilmachung erhobenen Zuschlages von 25 Prozent zur classifizirten Einkommen, so wie zur Mahl- und Schlachtsteuer ist bereits beschlossen und wird demnächst publicirt werden. — Die Erweiterungen der preußischen Marine, welche seit längerer Zeit im Plane lagen, sind jetzt in vollstem Umfange wieder aufgenommen worden, und werden mit erneutem Eifer betrieben. Im Herbst d. J. wird unter der persönlichen Leitung

des Admirals Prinz Adalbert I. S. in der Ostsee ein großes Manöver der ganzen Flottille stattfinden. — Das Ende der militairischen Rüstungen ist wohl von keinem Handwerk so empfunden worden, als von dem der Sattler, dessen Mitglieder in den letzten Monaten öfter gesucht waren. Jetzt sind 1800 Sattler in Berlin arbeitslos, dagegen sind die Luxusartikel wieder bedeutsam begehr, und die Galanterie-Arbeiter haben wieder vollauf zu thun. Um meisten aber hat sich, wie mit einem Zaubertrank, die Bauthätigkeit in der Residenz gehoben, so daß Maurer, Zimmerleute &c. reichliche Beschäftigung finden.

— Nach der „A. Z.“ soll dem Preußischen Kabinet Seitens Ostreichs eine vertrauliche Erklärung in Bezug auf die von der österreichischen Regierung nach dem Frieden von Villafranca gegen Preussen ausgesprochenen unwahren Beschuldigungen und Verleumdungen am 6. d. zu gegangen sein, womit man sich bei uns vorläufig begnügen will. Ostreich thut überhaupt wieder annähernde Schritte an Preussen. — Die Vermehrung unserer Armee soll bei der neuen Heeres-Organisation sich auf etwa 57,000 Mann in Friedenszeiten belaufen. — Die drei Hauptlieferanten bei der Mobilmachung, welche theils in Berlin, theils in Königsberg und am Rhein wohnen, erhalten bedeutende Entschädigungsgelder für die zu Lieferungen auf längere Zeit gemachten sehr ansehnlichen Einkäufe, die sie nur unter dem Kostenpreise jetzt wieder los werden können. — Trotz der Gerichtserien kommen hier bei der betreffenden Deputation des Stadtgerichts fast täglich 50 Termine in Wechselsachen vor. — Für ein dem Burggrafen v. Schön, dem 30jährigen Hüter der Burg zu Marienburg, dort zu errichtendes würdiges Monument zeigt man hier großes Interesse. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß genannte Stadt mit einer Kriegsschule bereichert wird.

— Der „A. A. Z.“ wird von hier geschrieben: Der Prinz-Regent war fest entschlossen, für den Fall, daß sein Friedenswerk bis zum 15. August (dem Napoleonstage!) nicht zu Stande gebracht sei, vorzuschreiten. Zu mehreren Männern seines Vertrauens hatte der Prinz-Regent (das ist tatsächlich!) geäußert: noch vor dem 15. August falle vielleicht der erste preußische Kanonenschuß. Daher auch die Überraschung ohne Gleichen, welche die erste Kunde von dem Abschluß eines Waffenstillstandes in der Umgebung des Prinz-Regenten, welche dessen bestimmten Vorsatz kannte, hervorbrachte.

\* Deutschland. Aus mehreren Hannoverschen und anderen Deutschen Städten veröffentlicht die „B. f. N.“ Beitrags-Erläuterungen vieler Personen zu der bekannten Erklärung in der Deutschen Sache. Das ist Alles ganz gut, nur darf darauf nicht allzuviel Wert gelegt werden. Unterschreiben thun viele Leute oft Alles, was ihnen vorgelegt wird; das ist so Mode geworden, kostet nichts, und ein Demonstrationen mitmachen, seinen Namen mit anderen Namen öffentlich gedruckt zu lesen, besonders unter einer liberalen Schrift, das ist für Viele eine angenehme Ostentation. Ist es ja doch vorgekommen, daß man unter zwei ganz entgegengesetzten politischen Erklärungen die nämlichen Namen gefunden hat. Wenn es aber zum Handeln oder gar zu Opfern kommen sollte, dann ist der Geist, der papierene Eifer meist bald verbraucht, und es bleibt in der Regel nur der Hesen der Parteisucht, der fast immer selbst die beste Sache verbirbt. Was können zudem derartige vage Erklärungen in's Blaue, wie diese Hannoversche, fruchten und erreichen! Sie verspucken in der Luft, und damit ist's abgethan. Nur wenn die berechtigten Organe, die repräsentativen Körperschaften, die Ständeversammlungen,

fest und klar an legaler Stelle ihre Stimmen erheben, ist eine Wirkung zu hoffen, ob aber ein Erfolg, hängt von den Ereignissen und namentlich davon ab, daß eine gemeinsame Gefahr vom Auslande her den Drang von Innen unterstützt. — Der Herzog von Sachsen-Weiningen, Bernhard Erich Freund, hat sich beeilt, die erwähnte an ihn gerichtete Adresse wegen einer Reform der Bundesverfassung zu beantworten. Der Herzog erklärt in diesem Schriftstück, daß Derjenige, der erwarte, daß eine freie Vereinbarung der mittleren und kleineren Deutschen Staaten mit einer der beiden Deutschen Großmächte, die andere bei Seite schiebend, ein einiges und starkes Deutschland schaffen könne, im Irrthum sei; das Heil des Vaterlandes sei heute in Anderem zu suchen als in der Wiederholung von Experimenten, welche die Erfahrung schon gerichtet habe. Die Deutschen Fürsten hätten danach zu streben, auf dem Boden der Bundesverfassung beharrend, deren Mängeln abzuhelfen, und dies sei auch ihr fester Wille. — In Dresden ist ein Flugblatt mit der Aufschrift erschienen: „Das Deutsche Parlament, befürwortet von einem Deutschen Könige.“ Es ist darin der bekannte Brief abgedruckt, welchen König Wilhelm von Württemberg zur Zeit der Dresdener Konferenzen im Jahre 1851 an den österreichischen Premierminister, Fürsten v. Schwarzenberg, richtete. In diesem Briefe bezeichnet der König eine Revision des Artikels 13. der Bundesverfassung und die Begründung eines Deutschen Nationalparlaments und einer allseitig geachteten und dauerhaften Centralgewalt als unabdingt nothwendig zum Heile des Deutschen Volkes. (Es sind aber schon 8 Jahre her.) — In Baden sprechen die Zeitungen der Hauptstadt sich in so leidenschaftlich heftiger Weise gegen die Preußische Politik und namentlich gegen Herrn v. Schleinitz aus, daß man glaubt, es müsse ganz etwas Besonderes dahinter stecken. — In Bayern wird die Regierung immer deutlicher von der Ansicht geleitet, die Deutschen Staaten ohne die beiden Großmächte zu einem selbstständigen Bunde zu vereinen, in welchem Bayern die Führung übernehmen möchte; dahin zielt auch die von Bayern ausgesprochene Forderung, den Bund als Großmacht neben Preußen und Oestreich auf dem bestehenden europäischen Kongresse vertreten zu sehen, welche Vertretung natürlich Bayern übernehmen würde. An eine Realisierung dieser Forderung ist freilich nicht zu denken; allein die Bestrebungen, sich von Preußen loszureißen, treten in immer bestimmterer Gestaltung hervor und die Sprache der diesen Bestrebungen dienenden Presse wird immer heftiger.

**Oestreich.** Die hiesigen Blätter bestätigen, daß der erste Zusammentritt der Friedens-Commission in Zürich am 8. d. stattfinden sollte. Die Verhandlungen werden zwischen Frankreich und Oestreich einerseits und zwischen Frankreich und Sardinien andererseits geführt werden, so daß schließlich drei Verträge (Frankreich-Oestreich, Frankreich-Sardinien und Oestreich-Sardinien) zu Stande kommen. Sardinien soll sich dem Verlangen Frankreichs in allen Punkten gefügt haben, sowohl in Bezug auf den Eintritt in die italienische Conföderation, als auf die Anerkennung der legitimen Dynastien in den 3 Herzogthümern, als auch bezüglich der Herstellung eines guten Verhältnisses zum heiligen Stuhl. Der italienische Kongreß, der dem definitiven Friedensschluß folgen soll, werde viele Schwierigkeiten haben; der europäische Kongreß sei an dem Widerstreben Oestreichs und des Papstes definitiv gescheitert. — Zum 18. d. M. sollen die in Aussicht gestellten Reformen publiziert werden. — An Lord John Russell's Depesche vom 7. Juli knüpft die „Oestreichische Zeitung“ folgende wohl nicht unbegründete Bemerkung: „Wie England und seine Politik heute beschaffen sind, ist das Land für Europa ohne Werth. Es ist nur eine Stütze für seine eigenen Gegner, eine Gefahr für seine früheren Freunde. Es kann sich nur regeneriren, indem es manhaft, allein, nach Gebühr und Verdienst von aller Welt verlassen, mit einer großen Gefahr um seine Existenz, um sein Alles ringt. In einem solchen Kampfe findet es vielleicht den Muth, die Selbstständigkeit und die Kraft wieder, welche ihm abhanden gekommen, und versöhnt die Welt mit dem läglichen Schauspiel, welches die unaussprechliche Furchtsamkeit und Charakterlosigkeit seiner heutigen Politik darbietet.“

**Frankreich.** „Das Kaiserthum ist“ nun wieder „der Frieden“ geworden; Alles in der amtlichen und Hofregion athmet und delamirt die tiefste Friedensliebe; man spricht in den

Quieteren von nichts als landwirtschaftlichen Verbesserungsplänen und man wird nächstens wohl auch Schäferspiele und Idyllen in Scene setzen; „nach blutigen Schlachten folgt Gesang und Tanz.“ In der Völkerei erwartete man ein besonderes kaiserliches Friedens-Manifest. Indessen möchten alle diese Beurlaubungen, Abtakelungen und formellen Heeresauslösungen bis jetzt nur an die Vortrefflichkeit von Frankreichs Wehrverfassung erinnern, die ihm gestattet, in kürzester Frist wieder Alles auf den schärfsten Kriegsfuß zu erheben. So lange man nicht aufhört die Küsten zu befestigen und den Bau von Kriegsfahrzeugen zu fötzen, kann von einer Entwaffnung gar keine Rede sein. Diese Arbeiten nehmen aber ihren fortwährenden Verlauf, und überhaupt tritt die Thätigkeit, welche man auf Alles verwendet was Seerüstungen bedeutet, ganz entschieden in den Vordergrund. Eine eigenthümliche Erscheinung ist die weitverbreitete, immer wieder auftauchende, täglich allgemeiner werdende fixe Idee von einem Kriege zwischen Frankreich und England. Diese Idee ist der Massen des Volkes in Frankreich so geläufig, daß Viele sich einbilden, England bereite einen Angriff vor. Man kann diese Meinung hier täglich in der besten Gesellschaft vertreten und mit hohen Wetten belegen hören. — Das Verhältniß Frankreichs zu Russland ist entschieden gelockert. — Die Pariser Journale haben den Wink erhalten, in den Deutschen Konflikten für Oestreich gegen Preußen Partei zu nehmen. — In sehr gut unterrichteten Kreisen flüstert man sich zu, daß eine europäische Coalition gegen Frankreich im Werke sei. — Man spricht von allerlei mysteriösen Entdeckungen von Verschwörungen und Verhaftungen, welche die Polizei im Schoosse der Marianne mit Bezug auf den Triumphzug vom 15. August gemacht habe, welcher in Folge dessen nicht statthaben solle. Ein sonderbarer Vorfall versetzte letzten Sonnabend den Boulevard St. Denis in Aufregung. In einem dort gelegenen Café spielten mehrere Personen Billard. Plötzlich stürzte eine derselben zu Boden. Eine Kugel hatte sie in den rechten Schenkel getroffen. Man hatte nicht die geringste Explosion gehört. Alle Häuser in der Nachbarschaft wurden durchsucht, jedoch ohne Resultat, und bis heute weiß man noch nicht, aus welcher gefährlichen Waffe dieser verrätherische Schuß abgefeuert wurde. (Wenn nicht mehr, so geht aus alle dem mindestens das tiefe Bewußtsein der Unsicherheit hervor, von welchem, mehr noch als früher, heute Alles ergriffen ist.) — Die Vorbereitungen für das Napoleons-Fest werden mit grossem Eifer betrieben. Der Einzug der italienischen Armee wird am 14. Morgens 11 Uhr beginnen. Der Kaiser wird auf dem Vendomeplatz dem Defilé der Truppen anwohnen. Dem Vernehmen nach wird derselbe dort eine Ansprache an die Truppen halten, wie dieses auch beim Einzuge eines Theiles der Krimmarmee in Paris (Ende 1855) der Fall war. Außer den offiziellen Triumphbogen werden auch noch mehrere andere von Privatleuten auf den Boulevards errichtet werden. Im Lager von St. Maix, das mit St. Cloud durch einen Telegraphen in Verbindung gesetzt wird, befinden sich bereits 35,000 Mann. Die Turcos, 1937 Mann und 65 Offiziere stark, trafen dort gestern ein. Sie durchziehen bereits Paris in großer Anzahl; die Zuaven dienen ihnen als Führer, und die Tieger der italienischen Armee sind die Löwen des heutigen Tages. Die neugierigen Pariser folgen diesen schwarzen, gelben und braunen Gefellen zu Hunderten. Einige derselben sind sehr schöne Leute; alle sehen wild und verwegen aus. Von der Bastille an bis nach Vincennes herrscht seit einigen Tagen das regste Leben. Die Pariser strömen zu Tausenden nach dem Lager von St. Maix, und die Bewohner desselben benutzen jeden freien Augenblick, um sich die Hauptstadt Frankreichs anzusehen. Das Lager von St. Maix selbst bietet einen höchst belebten und interessanten Anblick dar. Die Soldaten haben noch die Kleidung, welche sie während des Krieges trugen. Die meisten haben ihre Czatros verloren und müssen sich deshalb mit den Feldmützen begnügen. Elegant sehen sie nicht aus, aber sie riechen noch nach Pulver. Die 40 Kanonen, welche die Franzosen in Italien erbeuteten, sind in Paris angekommen und nach dem Fort Vincennes gebracht worden. Sie sollen im Zuge vom 14. figuriiren.

**Großbritanien.** In London greifen wieder einmal die Arbeitseinstellungen um sich. Außer den Maurergesellen, deren es dort circa

90,000 giebt, drohen auch die Arbeiter der Gasfabriken mit Arbeitseinstellung, wenn ihnen nicht höherer Lohn bei kürzerer Arbeitszeit bewilligt wird. Die Sache ist schon im Parlament zur Sprache gekommen. — Im Unterhause am 5. versicherte, auf eine diesjährige Interpellation, der Kriegsminister, die Stärke der Truppen in England werde demnächst 65,000 Mann betragen; doch könne England in Friedenszeiten eine auf dem Kriegsfuß befindliche Armee unmöglich erhalten. (!) Der „Observer“ versichert, daß von Seiten Oestreichs und der päpstlichen Regierung fortwährend gegen das Zustandekommen eines Kongresses agitiert werde, bezweifelt jedoch, daß die Lösung der Schwierigkeiten in der italienischen Frage ohne denselben möglich sei.

**Italien.** Wie man aus Zürich schreibt, sollt die erste Sitzung der Konferenz zur Feststellung der Friedens-Bedingungen am Montag den 8. d. stattfinden. In Paris sagt man, diese Konferenz werde mehrere Wochen tagen und die italienische Frage „erschöpfen.“ Die Schwierigkeiten, die sich dem Zusammentreffen eines europäischen Kongresses entgegenstemmen, sind so groß und mannigfach, daß man an dem Zustandekommen des Kongresses zweifelt. Auch die wunderliche Idee der Conföderation mit dem dreifach gekrönten Ehrenvorsitz wird so ziemlich als aufgegeben betrachtet. Die Resultate des italienischen Krieges zerstieben immer mehr in Seisenblasen. — Dem „Nord“ wird aus Paris geschrieben, Toscana, Parma, Modena und die Legationen des Kirchenstaates hätten ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, und beabsichtigen, Garibaldi zum Oberbefehlshaber ihrer Streitkräfte zu ernennen. — In Toscana ist, wie jetzt festgestellt ist, die Vereinigung mit Piemont von sämmtlichen Gemeinden des Landes, mit Ausnahme einer einzigen, beschlossen worden. Die Zahl der Gemeinden von Toscana beträgt 1722. — Es heißt, Prinz Napoleon soll den Oberbefehl über die französischen Truppen in Italien erhalten. — Zwischen Frankreich und Sardinien scheinen die Beziehungen immer fäster zu werden.

**Rußland.** Die Autorisation zum Bau einer Eisenbahn von Moskau nach Saratow an der Weichsel in einer Länge von 700 Werstern ist ertheilt worden. Das nötige Kapital von 450 Millionen Rubel soll durch 450,000 Aktien à 100 Rubel aufgebracht werden. Während einer Dauer von 80 Jahren wird die Regierung eine 4½ p.C. Dividende garantiren. — Einige geniale deutsche Finanzmänner, welche wohl merken, daß im deutschen Vaterlande zur Zeit wenig mehr zu machen ist, haben sich entschlossen, das noch so schön naturwüchsige Russland mit ihren Geld-, Kredit-, Actien- u. s. w. Segnungen zu beglücken. Die Herren Hansemann, Direktor der Disconto-Gesellschaft zu Berlin, Baron Haber, Direktor der Darmstädter Bank (deren Actien ca. 80 stehen) und Baron Mühlens haben die Concession zur Errichtung einer allgemeinen Bank- und Handelsgesellschaft in Petersburg erhalten. Das Kapital soll aus 200 Millionen Franks in 400,000 Aktien zu 500 Fr. bestehen. Es versteht sich von selbst, daß dieses Unternehmen bei Leibe nicht den Vortheil der Unternehmer, sondern ganz allein die Hebung des Handels, Verkehrs, Kreis- dits &c. des bisher in dieser Beziehung noch so unausgebeuteten (wollte ich sagen: vernachlässigten) Russlands zum Zweck hat. — Gott, wie edel sind doch diese Finanzmänner! Nicht zufrieden, das eigne Land beglückt zu haben, dehnen sie ihre großmuthige Fürsorge sogar bis zu dem fernen Norden aus und suchen ihre schon enormen Verdienste auch hier noch zu vergroßern. — Aus Warschau berichtet die „Schles. Zeitung“: Die Zeitungen scheinen plötzlich die Weisung erhalten zu haben, von der bisher gegen Oestreich geführten Sprache abzulassen und einen freundlicheren Ton anzu schlagen. Es steht dies offenbar mit einer in St. Petersburg eingetretenen Wendung im Zusammenhang. In den öffentlichen Lokalen wird jetzt in überraschender Weise frei und rücksichtslos politisiert und die sich hier kundgebende öffentliche Meinung spricht sich eben so bitter über Napoleon wie über Oestreich aus.

#### Neueste Nachrichten.

Potsdam, 8. August. Se. Majestät der König wurden gestern Abend von einem Unwohlsein befallen, begaben sich daher früher als gewöhnlich zu Bett. Ein verordneter Aderlass hatte eine ruhige Nacht zur Folge. — „Die Pr. Z.“ meldet in ihrer Inhalts-Uebersicht den Tod des früheren Kultusministers v. Raumer. — Die

Wörte vom 8. war fest aber sehr geschäftstüll für alle Arten von Papieren. Staatschuldscheine 84.

### G. Berlin.

Die Flachheit oder, wenn Sie wollen, der Mangel an Tiefe ist ein durchgehender Charakterzug unserer Zeit und wo sollte auch, bei der Hast, mit welcher man in allen Beziehungen durch das Leben jagt, Zeit und Lust herkommen, die Dinge und Ereignisse tiefer aufzufassen, Eindrücke dauernd zu bewahren. So ist es ganz natürlich, daß die Befürchtungen, welche noch vor wenigen Wochen alle Welt erfüllten, und die doch, wie fast Niemand verkennt, nur für den Augenblick über Seite geschoben aber wahrlich nicht in Wirklichkeit gehoben sind, schon kaum mehr beachtet werden, nun man sie doch wenigstens von heute auf morgen los ist. Was man auch dagegen sagen mag, es ist richtig, daß die Regsamkeit in allen Geschäftszweigen — freilich noch hier und da beeinträchtigt durch die Masse der noch keineswegs überwundenen Konturse, die Opfer übertriebener Spekulationssucht, — mächtig zurückkehrt und auch selbst das Vertrauen wiederkehrt. Als ein freilich kleines aber doch wohlsicheres Zeichen dieser Veruhigung darf die Wahrnehmung gelten, daß Zweithalerstücke und Doppelfriedrichsd'or, die während der ganzen Kriegsperiode mangelten, ja fast verschwunden waren, jetzt wieder in Massen zirkuliren.

In kurzer Zeit wird das Königl. Schauspiel wieder eröffnet, es kommen in diesem Herbst und Winter wieder mehrere Neuigkeiten zur Aufführung: ein Trauerspiel von Brachvogel, dann "Maria" histor. Trauerspiel (aus der Zeit Kaiser Otto III.) von Dr. Klein (dem Verfasser der Theaterkritiken in der Preuß. Zeitung K.), ein neues Stück von H. Hersch, (dem Dichter der Aunalise) und eine Oper des Grafen Rhedern, zu der Ed. Tempeltei, der Dichter der "Elytemnästra" und "Die Welf, die Weiblingen", den Text geliefert ic. Die "Maschinenbauer von Berlin" machen in dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater Tag für Tag ein volles Haus, und zwar mit gutem Recht! — Im Ganzen haben wir dieses Jahr eine mehr als gewöhnlich stillen Sauregurkenzeit, die natürlich auch um deshalb noch mehr wie sonst auffällt, weil die Schlag auf Schlag einander gefolgten Kriegs-Ereignisse das nach Neuigkeiten durstende Publikum so verwöhnt haben, daß für einfachere Dinge die Empfänglichkeit sehr abgestumpft ist. Wir leben übrigens hier schon vollständig im Herbst, wiewohl die Hitze noch überaus groß ist; aber die Felder sind leer, das Laub der Bäume wird fahl und därrt: das ist eine schlimme Zeit zwischen Sommer und Winter, zwar nicht für die leiblichen aber desto mehr für die geistigen Genüsse.

H. Neidenburg. Die Erntearbeiten sind, da kein Regen sie unterbrach, so ziemlich beendigt; der durch die Sonnengluth zum Theil zu früh gereifte Roggen wird indeß nur einen mittelmäßigen Ertrag liefern. Auch von den Kartoffeln ist wenig Trostliches zu sagen, da sie im Wachsthum sehr zurückgeblichen sind. — Wenn wir schon durch die versengende Hitze dieses Sommers den nordischen Charakter unseres Klimas ganz vergessen gelernt haben, so trägt noch ein anderer Umstand wesentlich dazu bei, uns an die tropische Zone zu erinnern. Es ist dies die Furcht, aus jedem Gebisch ein reisendes Thier hervorströmen zu sehen. Die Hyäne, von der ich neulich berichtete, ist zwar in einem Walde bei Straßburg todt vorgefunden worden, dieses gemeinschädliche Subject mithin glücklich beseitigt, so wurde jedoch sofort durch einen mehr als ebenbürtigen Nachfolger ersetzt, einen Königstiger nämlich, welcher neuerdings in der polnischen Stadt Mlawa einen Ausweg aus seinem Käfig fand, und ebenfalls in Preußen Heimatrechte zu haben vermeint. Dieses bei weitem gefährlichere Raubthier hat die Umgegend von Lübau zum Zummelplatz seiner Blutthaten erwählt, und bereits zwei Menschenleben als Opfer gefordert. Mehrere Meilen im Umkreise wagt jetzt Niemand mehr, ohne respektable Vertheidigungsmittel, eine Reise, namentlich durch Wälder, anzutreten.

### Im heißen Sommer.

Hat Dich des Tages Hitze  
Auch todesmatt gemacht,  
Es wird doch einmal Abend  
Und stille kühle Nacht!  
Kommt auch des Lebens Sorge  
Verheerend Dir herab,  
Es wird doch einmal Abend —  
Es kommt ein kühles Grab!

### Nicht nur im Sturm.

Wie eine Rose bald auch welkt,  
Wenn gar zu heiß der Sonnenschein,  
Verwelkt auch ein Menschenherz  
Im Sturm der Leiden nicht allein. —

Auch wenn des Lebens Freud' und Lust  
Zu heiß auf es herabgebrannt,  
Verwelkt es leicht, und hat das Glück  
Des stillen Blühens kaum gekannt!

Berlin. Georg Fülbörn.

**Elbing.** In der Nacht zum letzten Sonnabend halb 12 Uhr, während eines ziemlich starken Gewitters, entstand in dem etwa eine halbe Meile von der Stadt belegenen Etablissement "Frids Ziegelei" Feuer, wodurch sowohl das Wohnhaus als die mit der Ernte gefüllten Wirtschafts-Gebäude in Asche gelegt wurden.

**Elbing.** Am Sonntag Nachmittag ertrank ein Schneiderlehrling auf der hinter dem Fischervorberg neben der Schwimmanstalt eingerichteten freien Badestelle. Derselbe war, ohne schwimmen zu können, über die abgesteckten Pfähle hinausgegangen und plötzlich in die Tiefe gerathen. Der in der Schwimmanstalt anwesende Schwimmlehrer, welcher den Hülferuf vernahm, sprang zwar sofort zur Rettung des Verunglückten in den Strom, fand ihn aber nicht mehr am Leben vor. — Hoffenlich wird dieser wiederholte Unglücksfall eine ernste Warnung sein, beim Baden an dieser Stelle innerhalb der von der Behörde gesetzten Grenze zu bleiben.

**Elbing.** Heute, Dienstag, früh hatte ein Arbeiter aus Böllwerk, welcher auf dem bei Neimannsfelde auf dem Haff befindlichen Dampfbagger arbeitete und mit dem Einschmieren der Maschine beschäftigt war, das Unglück von einem Rad der selben ergriffen zu werden, wobei ihm das linke Bein vollständig zermalmt wurde. Der Unglückliche wurde gleich darauf zur Amputation nach der Stadt und in das Krankenhaus gebracht.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Freitag den 12. August, Abends 7 Uhr: Predigt.  
Herr Pastor Gädke.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute 7½ Uhr früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Laura geb. Ahlsdorf, von einem Mädchen, zeigt statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an.

Elbing, den 9. August 1859.

R. Ulrich.

### Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entzog uns heute Morgens 9 Uhr der Tod unserer innigst geliebte Tochter Marie, in einem Alter von 17 Jahren, welches statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen, die traurigen Eltern und Geschwister.

Weber nebst Frau.

Elbing, den 7. August 1859.

Heute um 11 Uhr Vormittags starb unser geliebte Gatte und Vater, der Kaufmann Peter Franzen, in seinem 49sten Lebensjahr, am Schlagfluss. Diese unsre traurige Anzeige machen wir allen seinen guten Freunden, die uns unbekannt sind. Der Verstorbene wird Donnerstag den 11. d. Nachmittags 2 Uhr hier zur Erde bestattet werden.

Lichtfelde, den 8. August 1859.

Die hinterbliebene Witwe nebst Kindern.

Dank dem Herrn Oberamtmann Schweißer für die Verbesserung an dem sogenannten Wolfzagalischen Wege.

Mehrere Besitzer aus dem Gr. Werder.

Heute, Mittwoch, den 10. August:

### Concert im Garten der Ressource „Humanitas“, Das Comité.

### 4. Abonnements-Concert mit Illumination im Banduhn'schen Garten.

Um dem Wunsche vieler Abonnenten nachzukommen, haben wir statt Weingrund vor dem Banduhn'schen Garten zu den noch zu lebenden Abonnements-Concerten gewählt und laden ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch hiermit ergebenst ein. — Näheres durch die Zettel.

Der Elbinger Musik-Verein.

Kl. Vorbergstr. 8 a. sind 2 Wohnungen  
v. Oct. d. J. zu vermieten. Näh. daselbst.

Sonntag, den 14. und Montag,  
den 15. August im hiesigen

### Stadt-Theater

große Vorstellung der berühmten

### Dissolving Views

### Nebelbilder

der Rheingegend nebst einem großen Potpourri verschiedener Ansichten von Ober-Italien, Spanien, Schweiz, Norwegen, Holland, Schweden, Schottland, Träume, Fantasiestücke (theilweise beweglich) &c. in 3 Abtheilungen. Chromatropen &c. vorgeführt von Herrn Professor Foster aus London, Maler und Ober-Maschinist vom Königl. Convent-Garden-Theater daselbst.

Das Nähere mit ausführlichem Programm werden die Zettel besagen. Auch finden nur zwei Vorstellungen statt.

**E. Lambe,**  
Geschäftsführer des Professor Foster.

Um zu räumen, verkaufe ich sämtliche Stroh-Hüte zu herabgesetzten Preisen.

### Herrmann Schirmacher.

Eine neue Sendung  
schwarzer  
Herren-Hüte  
empfiehlt  
Herrmann Schirmacher.

Aechten Limburger Käse  
à 8 Sgr. pro Stück empfiehlt

**Gustav Preuss,**  
Wasserstraße No. 57. 58.

Best. Belg. Wagenfett  
in Kästchen à 1 Ctr., ½ Ctr. und Kästchen à 5 Sgr. pro Stück offerit billigst

**Gustav Preuss,**  
Wasserstraße No. 57. 58.

Drei zusammenhängende Zimmer  
nebst aller Bequemlichkeit sind zu vermieten  
Herrenstraße No. 12.

Mauerstraße No. 18. ist eine Wohnungseinheit nebst einem Stübchen an einen einzelnen jungen Mann zu vermieten.

Zwei zusammenhängende Sinben sind an  
stille Familien zu vermieten  
am Elbing No. 22.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Schlossermeister etabliert habe, und bitte, mich mit Aufträgen zu beehren. Ferner sämtliche Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen, Mühlenwerken &c. übernehme, wie auch manche verpuschte Maschine brauchbar mache. Bestellungen auf neue Maschinen werden prompt ausgeführt, nach neuester Construktion und billiger Preisnotrung.

Meine Werkstätte befindet sich auf dem Hause Neust. Schmiedestraße No. 15.

### F. Hoffmann,

Schlossermeister und Maschinenbauer.

Ein Hauslehrer, evangelischen Glaubens, wird für den ersten Unterricht bei drei kleinen Kindern gesucht, und wolle sich melden bei Führer Lamprecht, in Wiedekampf.

Wer Forderungen an die frühere Firma Ensz & de Veer hat, wird ersucht, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden.  
Elbing, den 5. August 1859.

### Peter Ensz.

Sonntag Abend ist in der Nähe des Banduhn'schen Gartens ein gesticktes Taschentuch, gez. A. G., verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung Fleischerstraße No. 10. abzugeben.

## Magdeburger Lebens- Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Obige auf den solidesten Grundlagen ruhende Gesellschaft hat auch die

### Begräbnissversicherung

mit in das Bereich ihrer Geschäftszweige gezogen. Dieselbe versichert ein Begräbnissgeld von 50 Thalern auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechtes im Alter von 15 bis 60 Jahren. Mit der ersten Beitragszahlung ist die Versicherung geschlossen und die Gesellschaft verpflichtet, für den Todesfall das versicherte Capital zu zahlen. Die Zahlung wird nach Eingang der ausreichenden Nachweisen sofort und kostenfrei geleistet. Die Versicherungs-Beiträge sind auf das geringste Maß herabgesetzt, um jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20jährige Person 6½ Pf., eine 30jährige 8 Pf., eine 40jährige 10½ Pf., eine 50jährige 1 Sgr. 3½ Pf., eine 60jährige 2 Sgr. wöchentlich erspart, so besitzt sie die Mittel, bei der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ein Begräbnissgeld von 50 Thl. zu versichern.

Zur unentgeldlichen Abgabe von Prospekten und Ertheilung jeder weiteren Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft empfiehlt sich

Carl A. Frentzel,

Agent der Magdeburger Lebens-  
Versicherungs-Gesellschaft.

### Die Schlesische Feuer-Vers.-

### Gesellschaft in Breslau

mit einem Grund-Kapital von Drei Millionen Thalern, versichert Gebäude, Utensilien, Waaren &c. in der Stadt und auf dem Lande zu festen und billigen Prämien. —

Nähere Auskunft ertheilt

der Agent

Albert Reimer.

Firma: Reimer & Schmidt,  
Spieringstraße No. 1.

Mein reichhaltig assortirtes Ci-  
garren- und Taback-  
Lager empfehle ich bestens. Wieder-  
verkäufern billigt.

Adolph Kuss.

Gebr. Leder's

balsamische

ERDNUSSÖL-Seife

ist als ein höchst  
mildes, verschö-  
nerndes und er-  
frischendes Wasch-  
mittel anerkannt;

sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als Wasirseife gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Antere. Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist à Stück mit Gebr. - Anweisung 3 Sgr. - 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. - fortwährend ächt zu haben bei

A. Teuchert, in Elbing.

### Mücken und Fliegen

sind — namentlich in Schlaf- und Schreibzimmern — wahre Plagegeister! Wir ertheilen ein einfaches, beinahe kostenloses und in keiner Weise einen Geruch oder auch sonst etwas Wahrnehmbares hinterlassendes Verfahren, wie man die Zimmer stets von diesem Ungeziefer rein hält und dabei noch eine sehr angenehme kostenlose Nachtlampe hat — für ein Honorar von 15 Sgr. = 1 fl.

Anbet erfolgt gratis, wie man auch von den Pferden dieses Ungeziefer abhält, sowie radikale Vertilgungsmittel der Wanzen, Schwaben, Throoler, Raupen, Blattläuse und Motten.

Das landwirthschaftliche und technische Industrie-Comtoir in Frei-  
stadt, preuss. Schlesien.

## ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit den renommiertesten Ananas-Treibereien des Südens, habe ich mir für diese Saison ein Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas gesichert, und bin dadurch in den Stand gesetzt, schöne, grosse und breitbeerige Früchte von süßer, saftreicher und voll-aromatischer Qualität, im Gewichte von 1 — 7 Pf. und in stets frischer Waare, Consumenten wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits begonnen und dauern bis zum October an.

Gleichzeitig lasse ich ein Quantum Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen und offerie auch diese zu einem wohlfeilen Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohngefährten Beiträge erbitte mir möglichst zeitig, um solche prompt effectuiren zu können.

### Carl Putzmann in Berlin,

Commandanten-Strasse 30.

#### Erdbeerpflanzen

in anerkannt schönen und großfrüchtigen engl. Sorten empfiehlt billigst

H. Brandt, Sonnenstraße No. 33.

Bestellungen auf Ananas, das Pfund zu 1 Thlr., nimmt in portofreien Briefen an der Kunstgärtner Mattern, in Podangen bei Schwäbchen.

### Dambitzer Saatroggen,

wovon Probe zur Ansicht bei mir liegt, nimmt Bestellungen an

A. Volkmann, alter Markt No. 44.

Sehr schönen harten Zucker, bei Abnahme von 5 Pf. à 5½ Sgr. und gemahlenen Melis 5 Sgr. empfiehlt Otto Meyer,

heilige Leichnamstraße 21.

### Donnerstag den 11. Au-

gust c. Vormittags 9 Uhr

sollen im Grundstück Diennerstraße No. 4, Tische, Spinde, Kommoden, Hausräthe, Fayance, Gläser, 16 Rohrfüsse, Wäsche, Betten, durch Auktion verkauft werden.

Böhm.

Zwei Thonschneider, wovon der eine mit Walzen zum Reinigen der Steine, sind zu verkaufen bei

Teetz, auf Dambizien.

Sonnabend, den 13. August c.

von 10 Uhr ab, werde ich ca. 20 Stück junge, kräftige und schöne lith. Pferde (meistens Zuchtküthen) ohne Garantie für gesetzliche Fehler, hier vor der kleinen Mühle meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Marienburg, den 4. August 1859.

Der Thierarzt I. Klasse E. Schmolke.

In Brunau bei Rosenberg in Westpr. stehen 200 schöne Zuchtschafe (2 — 4jährig) zum sofortigen Verkauf.

Einen ächten abgerichteten Uhu zur Krähenhüte und zwei gut dressirte Hühnerhunde, einer im zweiten, der andere im dritten Felde, hat billig zu verkaufen C. Horn,

Gastwirth in Maldeuten.

Ein 3 M. von Elbing, 1 M. vom Bahnhof entfernt gelegenes Gut von über 5 culm. Hufen ganz vorzüglichen Landes, mit 40 Schfl. Weizen- und 50 Schfl. Roggen-Aussaat, neuen Gebäuden, hinreichendem Invent. und feststehender Hypothek habe ich den Auftrag für 15,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Gustav Schmidt.

Ein Landgut im südlichen Ostpreußen, mit Wiesen und etwas Wald, 1 M. von einer Stadt, 1 M. von der Chaussee entfernt, soll eingetretener Verhältnisse wegen sofort mit dem Inventar und der ganzen Ernte verkauft werden. Boden: guter Roggenboden, Areal: über 1,100 Pr. Morgen. Fester Preis: 24,000 Thlr., Anzahlung 6- bis 8000 Thlr.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Bäckerei im vollen Betriebe ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres hierüber

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums haben wir Herrn

R. W. Pieper,

Junkerstraße 42, hier ein Lager unserer landwirthschaftlichen Maschinen, Ackergeräthe und Gußwaaren übergeben, welche derselbe zu unsern Fabrikpreisen verkaufen wird. Herr Pieper nimmt Aufträge jeder Art für uns entgegen und werden demselben übertragene Reparaturen durch uns umgehend effectuirt. Wir bitten diesem neuen Unternehmen geneigtes Wohlwollen zu schenken und zeichnen

hochachtungsvoll

G. Hambruch, Vollbaum & Co.  
Elbing, den 30. Juli 1859.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich mit dem heutigen Tage hier selbst

Junkerstraße 42, ein Geschäft mit landwirthschaftlichen Maschinen, Ackergeräthen Stabeisen und Gußwaaren eröffnet habe. Ich bitte ein geehrtes Publikum sich bei eintretendem Bedarfe an mich zu wenden, und der reellsten promptesten Bedienung versichert zu sein.

Elbing, den 30. Juli 1859.

Hochachtungsvoll

R. W. Pieper.

Wohnortsveränderungshalber bin ich Willens meine Besitzungen inn. Marienburgerdamm, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Stallung, Schuppen, Obst- und Gemüsegarten &c. sowie auch das Grundstück äußern Vorberg No. 6. mit Stallung, Garten und 2½ Morgen Wiesenland zu verkaufen.

Näheres inn. Marienburgerdamm No. 5.

Eine Wohngelegenheit von 5 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit ist Alter Markt No. 65. von Michaelis c. zu beziehen.

W. du Bois.

Junkerstraße No. 50.

ist eine Wohngelegenheit von 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit von Michaeli d. J. zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist vom 1. October d. J. zu vermieten  
Alter Markt No. 42.

Schiffsholm No. 8. ist eine obere Gelegenheit sogleich zu vermieten.

Wohnungen, parterre und Belletage, sowie ein Keller zu vermieten heil. Geiststraße No. 48.

Ich habe mich in Mühlhausen a. d. Ostbahn niedergelassen.

Dr. Th. Fleischer,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshilfer.

Ein Cand. phil., nicht ohne musil. Kenntniss eine Hauslehrerstelle. Näheres sagt die Expedition d. Blattes.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet zur Erlernung der Pharmacie zum 1. October c. eine Stelle in der Apotheke Fischerstraße No. 45. u. 46.

E. Schmidt.

Einem Lehrling achtbarer Eltern, der hinlängliche Schulkenntnisse besitzt, die Bekleidung sich selbst anschaffen muss, kann ich eine Stelle im Manufaklurgeschäft anweisen. J. F. Oehmcke, Mäklér, Burgstraße No. 5.

Ein Bursche, der Lust hat die Mühle zu erlernen, findet eine Stelle in Abniglich Blumenau bei

Wwe. Patschke, Mühlen-Besitzerin.

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Forstbeamter, welcher mehrere Jahre in einer Grafschaft conditionirt, wünscht ein Unterkommen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernick in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

# Beilage zu No. 66. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 10. August 1859.

## Verchiedenes.

Unter Aufhebung der Ordre vom 5. Januar 1847 ist Allerhöchst bestimmt worden, daß fortan die Erörterung der Bedürfnisfrage bei Versicherungs-Gesellschaften aller Art, namentlich auch bei Lebens- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, nicht mehr eintreten soll, gleichviel, ob es sich um die Konzessionierung und resp. um die Zulassung derselben zum Geschäftsbetriebe, oder um die Errichtung neuer Agenturen handelt.

Unsere Bewohner der Niederungen zwischen Danzig und der Elbinger Höhe mit Einschluß der Danziger Neurung sind, wie bekannt, durch eine gewisse Originalität des Charakters und natürlichen Witz ausgezeichnet. Außerdem hat ihre sprachliche Ausdrucksweise bei aller Treuherzigkeit gewisse Eigenthümlichkeiten und Wendungen, die nicht selten in der ernstesten Situation von komischer Wirkung sind. Ein Beleg dafür ist folgende Thatsache: Die Frau eines Niederungers liegt bei noch vollständiger Besinnung in den letzten Sügen und beklagt vornehmlich ihren Schmerz, den sie beim Scheiden von ihrem Manne, mit welchem sie in der glücklichsten Ehe gelebt, empfindet. Der davon ergriffene Gatte erwiedert darauf betrübt: „Mutschke, mientwegen holl Die nich op!“ — (Mutterchen meinewegen halte Dich nicht auf!) Klingen uns das nicht fast wie Sathre? Und doch meinte es der tröstende Gatte unendlich treuerzig und gut, und auch kein anderer eingeborner Werderaner möchte das Trostwort anstoßig finden. (Dpfbi.)

Der Dönhofplatz in Berlin war jüngst der Schauplatz einer eigenthümlichen Wette. Zwei ziemlich begüterte Herren aus dem Kaufmannsstande sprachen, indem sie des Weges gingen, von den schlechten Zeiten und besonders von dem großen Mangel des baaren Geldes, das, wie der Eine von ihnen behauptete, in der Tasche selbst eines anständigen Menschen kaum noch zu finden sei. Zum Beweise seiner Behauptung erbot sich der Sprecher, zu wetten, daß der erste ihnen begegnende anständig ausschende Herr kein Geld bei sich habe. Des Scherzes halber wurde von der anderen Seite auf diese Wette eingegangen, und zwar um den Satz von 10 Thlr. Der sich nähernde Gegenstand der Wette hatte ein durchaus nobles Aussehen, dem Kostüm und Gange nach die Mitte haltend zwischen einem Künstler etwa und einem Referendarius. Höflichst angeendet, wurde demselben die Wette mitgetheilt und bemerkt, daß dabei um deswillen nicht die geringste Absicht der Kränkung vorliege, weil ja der reine Zufall ihn zu dem zuerst Begegnenden gemacht habe. Sofort erklärte sich der durch den erwähnten Antrag keineswegs niedergeschlagene junge Mann zur Entscheidung der Wette bereit, indeß unter der Bedingung, daß ihm die Hälfte der Wette überlassen würde. Als dies bewilligt, holte er sein Portemonnaie aus der Tasche, und siehe da, es enthielt nicht einen Schell. Der Verlierer holte nun zwei Fünftalerscheine hervor; den einen erhielt der bis dahin geldlose flinke Spaziergänger, der andere aber wurde sogleich im nächsten Weinkeller vom Gewinner zum Besten gegeben, so daß unser vergnügter Ohnegeld nicht blos fünf Thaler, sondern auch eine gute Collation davontrug.

Die bekannte Schauspielerin Hrl. Goßmann hat in Ems die Ehre gehabt, zur Kaiserin Mutter von Russland befohlen zu werden, wo sie im engsten Familienkreise unter Anderem das kleine Lustspiel: „Ein schöner Traum“ vortrug.

Die „Jahreszeiten“ schreiben: „Was die Gastspiele den Bühnenkünstlern einbringen. — Die Lustspiel- und Vaudeville-Soubrette Ottolie Gensee, welche seit Jahren auf den Deutschen Bühnen herum gastiert, soll sich durch dieses Gastein so viel Vermögen erworben haben, daß sie sich eine Villa in Dresden in der Nähe der von Davison bewohnten, erbauen zu lassen in Stand gesetzt sein soll.

Wie zweckdienlich öffentliche Anstalten in Destreich verwaltet werden, zeigt u. A. der Rechnungs-Abschluß der Wiener Handelskammer für das Jahr 1858, welcher bei 32,291 fl. Einnahme und 10,677 fl. Besoldungen, eine Ausgabe „für Hebung des Exporthandels“ von 15 fl. 70 Kr. nachweist. Damit läßt sich denn doch etwas heben!

Der französische Marshall Pelissier, Herzog von Malakoff, bezieht an regulären Gehalten

die kleine Summe von jährlich 290,000 Frs. oder circa 73,000 Thlr., was eine tägliche Einnahme von circa zwei Hundert Thalern giebt. Wie viele Menschen müssen da einen Theil ihres redlichen Erwerbes hingeben, um diese Summe täglich aufzubringen?!, eine Summe mit der mancherlei Beute das ganze Jahr auskommen muß! — Und was thut Marshall Pelissier dafür, oder was hat er dafür gethan? — Vielleicht eben so viel Tausende hingepflegt.

In New-York ist jüngst eine Riesen-Zeitung erschienen, welche alles bisher Dagewesene übertrofft; denn sie hat „Billardtafel-Format“ und ist 8½ Fuß hoch und 6 Fuß breit. Dieser „Mastodon der Zeitungen“ führt den Titel: „The Illuminated Quadrupel-Constellation“ und enthält acht „Mammuth-Seiten“ von je 13 Spalten, deren jede 48 Zoll hoch ist. Das Papier ist so dauerhaft und stark (das Pies davon wiegt 3 Centner), daß es lange benutzt werden kann; denn das Blatt „erscheint alle 100 Jahre nur einmal.“ Vierzig Personen haben acht Wochen unausgesetzt gearbeitet, um diese erste Nummer zu Stande zu bringen, welche 50 Cents (20 Sgr.) kostet und in hübschem Umschlage nach allen Gegenden der Welt versandt wird. Leider sind nur 28,000 Exemplare gedruckt worden.

In Kassel hat der plötzliche Tod des Pfarrers Karl Friedrich Habicht in Folge eines Fliegenstichs große Bestürzung erregt. Wie es heißt, wurde der Verstorbene vor einigen Tagen von einer gelben Schmeißfliege am Auge gestochen; es trat Geschwulst ein, zu welcher sich die Rose gesellte und schnellen Tod im Gefolge hatte. Nach stattgehabter Sektion soll sich der Fliegenstich als eigentliche Todesursache ergeben haben. Man vermutet eine Einstözung von Leichengift.

Mit dem Reichtum der indischen Nabobs muß es doch noch seine Nichtigkeit haben. Der Maharadscha von Kaschmir z. B. verehrt der Königin ein „Shawl-Zelt“, welches neben seiner eigenen fabelhaften Kostbarkeit, unter Anderen eine goldene Bettstätte enthält, die auf 150,000 Pf. St. geschätzt wird. Solche kleine Geschenke erhöhen die Freundschaft.

## Aus der Provinz.

Danzig. Groß, überaus groß ist diesmal die Zahl der unsern Domänenmarkt besuchenden Verkäufer, aber die der Käufer entspricht ihr, bis jetzt wenigstens, durchaus nicht, weshalb der Verkehr auch bisher beschränkt war. Eine Gattung Käufer, bei denen jedoch die Marktleute nichts gewinnen, scheint aber sehr zahlreich vertreten, nämlich die von Altersher sog. „Weißkäufer“, das heißt die Marktdiebe, welche sich gleich in den ersten Tagen durch eine Menge von schlauen und verwegenen Diebstählen, die auf eine absurde Vervollkommenung dieser Art Industrie schließen lassen, bemerkbar machen. — Heute, den 8. d. Mittags rückte das Füsilier-Bataillon des 4. Infanterie-Regts., nach einer mehrwöchentlichen Abwesenheit in Elbing, durch's Werder-Thor in unsere Stadt wiederum ein, und wurde von der Generalität empfangen. Ungeachtet eines dreimeiligen Marsches von dem letzten Nachquartier in Groß-Zünder und in den umliegenden Dorfschaften bei einer großen Hize sah man den Truppen durchaus keine Ermüdung an, und wurde der Vorbeimarsch am Langgarter Thore mit großer Präcision ausgeführt.

Königsberg. (K. B.) Am 10. d. M. werden innerhalb unseres Armeecorps folgende Veränderungen vor sich gehen: Die Reservebataillone wird aufgelöst und die zurückbleibenden Stamm-Mannschaften mit den ihnen zur Ausbildung überwiesenen Rekruten in Landwehrbataillone umgewandelt; eins derselben rückt nach Wehlau zum Ersatz für die 4. Schwadron des 3. Kürass.-Regts., welche hierher versetzt wird. Die auf dem Marsche nach Berlin begriffenen Gardelandwehr-Rekruten haben Ordre zum Rückmarsch erhalten und werden dem hiesigen Hundertgardenstamme zur Ausbildung überwiesen werden.

Gut ist abt. (K. B.) In unserm Nachbarstädtchen Seeburg macht das plötzliche Verschwinden zweier jungen Damen viel von sich reden. Wie uns mitgetheilt wird, soll das Motiv des Entweichens der einen Dame unglückliche Liebe sein.

Heilsberg. Obgleich wir im Laufe dieses Sommers im ganzen Mangel an Regen gehabt haben, so ist dennoch die Ernte in der hiesigen

Gegend, so weit wir bis jetzt ein Urtheil darüber haben, als eine durchweg gute zu bezeichnen, ja der Winterroggen hat sogar durch einen vorzüglichen Ertrag erfreut. Es sind uns Fälle bekannt geworden, in denen von einem Schöck Garben 2½ bis 3 Schfl. ausgedroschen wurden. Die Gerste, zum Theil schon gemäht und eingefahren, stand verhältnismäßig niedriger im Stroh und dürfte auch weniger schütten; der Hafer steht im Stroh mit der Gerste auf gleicher Stufe, nur hofft man von dieser Frucht einen günstigeren Ertrag. Das Hauptprodukt des Ermlandes, der Flachs, ist im diesseitigen Kreise überall da, wo er landesüblich später gesät wurde, zurückgeblieben, frühere Aussäaten haben dagegen eine erfreuliche Ausbeute geliefert. Die Kartoffel steht hier, trotz der Dürre, im Kraute im Ganzen gut, doch leiden wir an der Frucht bis jetzt eigentlich noch Mangel.

## Amtliche Verfugungen.

### Schanktauschung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing, den 28. Juli 1859.

Der Deconom Gustav Redmer von hier und die Herrschafts-Frau Emma Eudowica Fechter geborene Brand von hier haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter laut Verhandlung vom 8. Juli 1859 ausgeschlossen.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des zur Straßenbeleuchtung für die Beleuchtungsperiode bis ultimo August 1860 erforderlichen Brennöls, bestehend in 40 bis 50 Centnern abgelagerten raffinierten Rübels und einer gleichen Quantität abgelagerten klaren Hansöls wird im Termine

Donnerstag den 11. August c.

Vormittags 11½ Uhr zu

Rathhouse

durch den Herrn Stadtrath Hoffmann an den Mindestfordernden ausgetragen werden.

Proben des zu liefernden Öls sind versiegelt und mit dem Namen des Lieferanten versehen, vor dem Termin in unserer Registralitur einzureichen.

Elbing, den 1. August 1859.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Grummuts auf den der Herrn Drei-Königen-Kirche gehörigen 7 Morg. kulf. im Gänselfeld steht ein Termin auf

Sonnabend den 13. August c.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathhouse vor dem Herrn Stadt-Rath Berndt an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Elbing, den 4. August 1859.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 12. August c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

### Tagessordnung:

- 1) Wahl eines Mitgliedes der Heiligen Geist-Hospitals-Deputation.
- 2) Wahl eines Spatkassen-Kurators und Stellvertreter.
- 3) Ergänzung der Kommunalsteuer-Einschätzungs-Kommission.
- 4) Anmeldung zur Wahl eines Kämmerei-Deputirten.
- 5) Anlage einer Fähre am Fischerbaum.
- 6) Die Thurmbedachung des Rathauses.
- 7) Ermäßigung der Wagenpferde.
- 8) Ermäßigung des Krahngeleßes.
- 9) Not-Beamtin der Eichungsamtsrechnung pro 1858.
- 10) Rechnung der Pott-Cowle'schen Stiftung pro 1858.
- 11) Decharge der Holzhof-Nachnung pro 1858/59.
- 12) Anmeldung zur Wahl eines Spatkassen-Kuratur-Stellvertreter.
- 13) Kämmerei-Baumaterialienrechnung pro 1858.
- 14) Gehaltszulage.
- 15) Die Revision der höheren Döchterschule.
- 16) Die Rentenforderung an die Schedermühle.
- 17) Die Einschulung der Krahnkischleuse.
- 18) Konzessionierung eines Kommissionats.
- 19) Wegen Zinsenrückstand aus der Lazarethgelderforderung.
- 20) Unterstützung.
- 21) Bericht des Gas-Kuratoriums.
- 22) Amtssuspension.

### Bekanntmachung.

Das schiffahrtstreibende Publikum wird zur Vermeldung von Unglücksfällen davon in Kenntnis gesetzt, daß an der Verlängerung der westlichen Moole des Elbinger Fahrwassers vom Kopf derselben in das Haff hinein gearbeitet wird und zu dem Ende mit Steinen beschwerte Sinkstücke unter dem Wasserspiegel gelegt sind. Die Baulinie ist übrigens durch ausgesteckte Fuhren kennlich gemacht.

Elbing, den 5. August 1859.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

## Alizarin- Schreib- und Copir-Tinte.

Befertigt nach Anleitung des rühmlichst bekannten

Charles Billaire.

Professor der Chemie an der k. k. Akademie zu Paris.

Alleiniges Haupt: Dépôt für ganz Deutschland, sämmtliche k. k. Erbstaaten und die deutsche Schweiz in der C. A. Schmidt'schen Buch-handlung in Stralsund.

Trotz der marktschreterischen Ankündigung anderer Tinten-Fabrikate hat sich das obige in kurzer Zeit durch seine vorzügliche Güte Bahn gebrochen weit über Frankreichs und Deutschlands Gauen hinaus, derart, daß wir eine weitere Anpreisung derselben für überflüssig halten.

Die Tinte wird nur in Original-Flaschen zu 10, 6 und 3½ Sgr. verkauft. Jede Flasche ist mit unserm Namenszuge versehen, und erlauben wir uns, unsere geehrten Abnehmer besonders darauf aufmerksam zu machen.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. Dépôts errichten wir überall, worüber auf frankirte Briefe das Nähere bei uns zu ersehen.

Suppen-Kirschsaft, der mit Zucker so eingekocht, daß ein Nachfüllen nicht mehr erforderlich ist, offerirt die  $\frac{3}{4}$  Quartflasche zu 12 Sgr. exkl. Gl.

S. Bersuch.

Kirsch-, Himbeer- und Johannisbeersaft zu Limonaden und Saucen anwendbar, offerirt die  $\frac{1}{2}$  Quartflasche zu 14 Sgr. exkl. Gl.

S. Bersuch.

Frucht-Champagner die Flasche zu 15 Sgr. empfiehlt

S. BERSUCH.

Den feinen, sofort trocknenden schwarzen Sarg-Lack und Copal-Lack, in Spiritus aufgelöst, erhält

Julius Arke.

Auf das allerfeinste Engl. Patent-Waschblau erlaubt sich aufmerksam zu machen

Julius Arke.

Gutes großes Roggenbrot mit und ohne Zugabe, zu 4, 5 und 10 Sgr. empfiehlt

A. Pulp.

### Auktion.

Donnerstag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen hieselbst im Hause lange heilige Geiststraße No. 13.

ca. 11 Ctr. Zinn in Blöcken,

10 = Messing,

20 = neue Kupferbleche,

öffentliche in Auktion gegen baare Zahlung und sofortige Abnahme durch mich verkauft werden.

Elbing, den 9. August 1859.

Joh. Fr. Oehmcke,

Makler.

Ein guterhaltener Schlaf-Sopha und ein Speisepind sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Fischerstraße No. 18.

## Häckselmaschinen,

aus den anerkannten besten Fabriken, als große, mittel und kleine, mit verbesserter Konstruktion, in großer Auswahl zur geneigten Abnahme bestens empfehle

G. Dehring.

## Wilh. Engels & Co.,

aus Solingen,

sind auch in diesem Jahre mit einem Lager zum Dominik in Danzig und verkaufen ein gros und en detail zu billigsten Preisen in den langen Buden die siebente vom hohen Thore kommend links.

Ein Kleiderspind, ein Glasspind, ein Sopha, Bettgestelle, Stühle, Tische, Spiegel, eine Kommode, Bilder und anderes Hausräthe soll in öffentlicher Auktion heute Mittwoch den 10. August Inneren Vorberg (Ochsenschranken) No. 10., im Hause des Herrn Kaufmann Neufeldt, verkauft werden.

Gute Mauerpinsel sind billig zu haben Mauerstraße No. 17.

Ein kräftiger brauner Wallach, 5 J. 8 Z. groß, 10 Jahre alt, soll Donnerstag den 11. August Mittags 12 Uhr auf dem Bauplatze der Gebr. Sonnenstuhl auf der Speicherinsel meistbietend verkauft werden.

C. A. Fehrmann.

In dem Speicher Hospitalstraße No. 2. ist von sogleich ab ein großer Keller, 2 Kammern, parterre, und 3 Getreideräume auf 1 bis 3 Treppen, ferner in dem daneben befindlichen Stalle Raum für 4 Pferde, auch eine Wagenremise vom 1. Oktober c. ab zu vermieten durch C. G. Frenzel,

kurze Hinterstraße No. 19.

Die Wohnung in der ersten Etage, aus 3 Zimmer bestehend, wird vom Inhaber bis 1. April k. J. behalten und ist erst von da an ruhige Einwohner zu vermieten.

Julius Arke, Wasserstraße.

Fischerstr. 39. ist 1 Wohnung 3 Treppen hoch von Michaeli d. J. ab zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit ist an ruhige Einwohner zu vermieten

Junkerstraße No. 49.

Ein in gutem Zustande sich befindendes Grundstück in der Vorstadt, wozu ein 6 Stuben enthaltendes Haus und 6½ kulfmisch Morgen Land, von denen 3½ Morgen Wiesen gehören, ist billig zu verpachten. Näheres Mauerstraße 22.

Neustädtische Schmiedestraße No. 16 sind 2 bis 3 möblirte Zimmer mit auch ohne Befestigung zu vermieten und zum 1. September zu beziehen.

Zwei Zimmer nebst Zubehör sind von Michaeli zu vermieten.

lange Hinterstraße No. 26.

Für junge Leute Schlafstelle und Beköstigung nahe am Königsberger Thore. Näheres in der Exp. d. Bl.

## Hypothekeforderungen

werden gekauft. Wo erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Eine Wirthin, die mehrere Jahre in der Landwirtschaft konditionirt hat, welche die seine Küche, Bäcken überhaupt was die Wirtschaft anbetrifft, versteht, sucht eine Stelle Wasserstraße No. 43.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Deconom, welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht ein Unterkommen als Wirtschafts-Inspektor.

Nähere Auskunft ertheilt der Justiz-Rath Schülker hieselbst.

Ein Stellmacher, der auch als Kämmer eintreten kann, sucht auf einem Gute zu Michaeli eine Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl.

Jungen Leuten, welche Lust haben die Land-Wirtschaft zu erlernen, wird eine sehr vortheilhafte Stelle nachgewiesen Brückstraße No. 6.

E. Buttner.

Den geehrten Herrschaften und meinen werthen Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und jetzt große Hommelstraße No. 11. wohne.

Indem ich für das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich um fernere geneigte Aufträge, welche ich reell und nach der billigsten Preisnotirung auszuführen meine angenehmste Pflicht sein lassen werde.

Elbing, den 9. August 1859.

Wilh. B. Bombach, Schuhmacher.

Zwei bis drei Pensionnaire, Knaben oder Mädchen, finden Aufnahme Neust. Schmiedestraße No. 16. jedoch wird um baldige Meldung gebeten. Ein Forte-Plano steht zur Disposition.

3 bis 4 Zimmer parterre in belebter Gegend der Stadt, wird zum 1. Octbr. c. gesucht. — Adresse: in der Exp. d. Bl. unter B. 38.

Montag Abends 9 Uhr blieb im Casino-garten an einer Bank nahe dem Lindentisch ein grünseidener Regenschirm mit silbernem meinen Namen enthaltenden Schildchen stehen. Wer ihn aus Versehen mitgenommen oder sonst gefunden, wird gebeten ihn, wenn es gewünscht wird, gegen Belohnung abzugeben lange Hinterstraße No. 31.

Dr. Dehnd.

## 2 Thlr. Belohnung

erhält der Wiederbringer einer am 7. d. M. Abends vom Haupt-Steuern-Amte bis zur Heil. Geiststraße verlorenen schwarzen Atlas-Mantille mit Franzen in der Exp. d. Bl.

Es ist eine Kinderjope von weißem Pique ausgebügelt, vergangene Woche auf dem Wege vom Casino nach der Hommelstraße verloren worden. Der Finder derselben wird gebeten, sie Spieringsstraße No. 9. gegen ein Findgeld abzugeben.

Eine goldene Brosche ist am Sonnabend verloren worden. Wiederbringer erhält den Goldwert als Belohnung

Schmiedestraße No. 15.

Ein grünseidenes Leberröck ist auf dem Wege von Pohl's Lokal bis zur Spierlingsstraße verloren. Abzugeben Fleischerstraße 6.

Ein kleiner Sack mit Roggen ist gefunden, der Eigenhümer melde sich am Danziger Thor.

In den Monaten April, Mai und Juni c. sind den Hospitaliten des Pestbudestifts Geschenke zu Theil geworden: von Ung. 15 Sgr., Ung. 1 Pfd. Butter, Ung. 2 Pfd. Butter, S. 1 Meze Roggenmehl und 5 Sgr., L. 5 Sgr., Ung. 1 Thlr., K. 1 Pfd. Butter, Ung. 3 Pfd. Butter, B. 1 Pfd. Butter, K. 20 Sgr., R. 7 Sgr. 6 Pf., H. 15 Sgr., H. aus D. 1 Thlr., K. 10 Sgr., G. 10 Sgr., W. 1 Pfd. Butter, F. 1 Stück Butter, K. 5 Sgr., L. 5 Sgr., F. 10 Sgr., Ung. 10 Sgr., Ung. 1 Käse, 1 Stück Butter, F. 10 Sgr., S. 10 Sgr., Ung. 10 Sgr., Ung. 3 Thlr., E. 1 Thlr., Ung. 3 Pfd. Butter, F. 3 Thlr., Ung. 5 Sgr., Ung. 15 Sgr., G. 10 Sgr., K. 4 Pfd. Butter, A. 6 Sgr., A. B. 15 Sgr., L. 10 Sgr. L. 10 Sgr., Ung. 5 Sgr., I. 2 Sgr., K. 5 Sgr., F. 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ung. etwas Schinkenfleisch und Schmalz, F. 15 Sgr., S. 5 Sgr., M. 5 Sgr., Ung. 10 Sgr., P. S. 4 Thlr., M. 1 Pfd. Butter, I. 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., N. 4 Pfd. Butter und 10 Sgr., I. 3 Pfd. Butter und 5 Sgr., I. 1 Stück Butter, F. 1 Käse und 1 Topf Butter, Ung. 2 Thlr. und 1 Topf Butter, Ung. 5 Sgr., Ung. 20 Sgr., G. 1 Thlr., I. 10 Sgr., Ung. 15 Sgr., I. 12 Sgr. 6 Pf., Ung. 16 Pfd. Butter, Ung. 1 Thlr., Ung. 2 Thlr., S. 5 Sgr., Ung. 2 Thlr., Ung. 20 Sgr., Ung. 1 Thlr., K. 10 Sgr., K. 4 Pfd. Butter, Ung. 5 Thlr., S. 15 Sgr., I. 2 Pfd. Butter und 5 Sgr., F. 10 Sgr., W. 20 Sgr., G. 5 Sgr., K. 6 Sgr.

In dankbarer Anerkennung wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Vorsteher.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Wernic in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Wernic in Elbing.